

Ein Service von:

---



## Baureportagen vor Ort:

Wärmedämmung von Innen

Aus der Zeitschrift:

Bauen & Renovieren  
1/2 2011

---

Heftbestellung online:  
[www.buecherdienst.de](http://www.buecherdienst.de)

## Wärmedämmung

Zirka 40 Prozent des Baubestandes lassen sich nicht von außen dämmen. Die Alternative: Eine Innendämmung. Wir zeigen hier eine Lösung, die durch Feuchteregulierung und Schimmelpilzschutz die Behaglichkeit und Wohnqualität erhöht.

# Von innen geht es auch

Die hier in der Verarbeitung gezeigte mineralische Dämmplatte hat hervorragende thermische Kennwerte und sorgt für ein gesundes Wohlfühlklima in allen Räumen. Mit der Fähigkeit, die Luftfeuchtigkeit zu regulieren und dem pH-Wert 10 ist das System ideal zur Schimmelpilzvermeidung geeignet.

Es nimmt Luftfeuchtigkeit und etwaiges Kondensat auf und gibt es zeitverzögert wieder ab. Feuchtespitzen in der Raumluft werden so abgepuffert. Weiterer positiver Effekt im Vergleich zur Außendämmung ist eine höhere Oberflächentemperatur der Außenwandinnenseite.

Die Montage der robusten mineralischen Platte ist denkbar einfach, zumal aufgrund der Kapillaraktivität auf eine Dampfsperre komplett verzichtet wird. Voraussetzung für jede Innendämmung ist die Luftdichtigkeit der Gesamtkonstruktion. Eine Hinterströmung der Innendämmung ist deshalb unbedingt zu vermeiden. Unebenheiten des Untergrundes müssen durch einen Ausgleichsputz aus Kalk-Zement egalisiert werden.

Die Dämmplatten werden mit dem auf das System abgestimmten diffusionsoffenen Klebspachtel befestigt. Dafür wird der Spachtel vollflächig auf die Rückseite aufgetragen und mit einer Zahntraufel durchkämmt. Vor dem Verkleben der ersten Platte wird auf dem Fußboden noch ein Entkopplungsstreifen aufgebracht.

Die Montage der Platten erfolgt waagrecht im Verband mit einem Mindestplattenversatz von 20 Zentimeter. Darauf achten, dass die Platten lot- und fluchtgerecht ausgerichtet und dicht gestoßen werden. Passstücke erhält man durch Sägen mit einem feinzahnigen Fuchsschwanz oder einem Wellenschliffmesser. Auch Aussparungen für Steckdosen oder Rohre sind leicht zu realisieren.

Fugen, die größer als zwei Millimeter sind, werden mit einem Mörtel verfüllt, größere Fugen mit Dämmstreifen geschlossen. Eventuelle Versatzstellen werden nach dem Abbinden des Klebers mit einem Schleifbrett flächig egalisiert. Damit die Oberflächenbeschichtung besser haftet, wird die gesamte Fläche mit einer Grundierung vorbehandelt.

Wärmebrücken, die die Dämmleistung beeinträchtigen können, werden durch Laibungsplatten vermieden, die an einbindende Innenwände und Decken zu montieren sind. Aus optischen Gründen können die Stirnseiten nach dem Verlegen mit dem Schleifbrett angeschrägt werden.

An Wandöffnungen wie Fenstern und Türen dürfen die Stoßfugen nicht über den Eckpunkten liegen. Eckbe-

reiche und Innenecken sind also verzahnt auszuführen. Dabei werden überstehende Platten nach Abbinden des Klebers abgeschnitten.

An Fenstern, Türen, einbindenden Mauern und anderen Einschnitten in das Innendämmsystem werden an den Ecken zur Aufnahme von Kerbspannungen zusätzliche Armierungsstreifen im Winkel von 45 Grad in den Flächenspachtel eingebettet.

An Fenster- oder Türrahmen werden Anputzprofile auf die gewünschte Länge geschnitten und entsprechend der Laibungsplattendicke aufgeklebt und fest angedrückt. Das am Anputzprofil befestigte Gewebe wird später in die Armierungsschicht mit eingebettet.

Vor der vollflächigen Armierung werden auf alle Au-



1. Vor der Verklebung wird ein Entkopplungsstreifen auf dem Fußboden aufgebracht.



2. Dann den Klebspachtel vollflächig auftragen und mit einer Zahntraufel durchkämmen.



3. Die Verlegung erfolgt im Verband mit einem Plattenversatz von 20 cm, Ecken werden verzahnt ausgeführt.



4. Passstücke lassen sich am besten mit einem feinzahnigen Fuchsschwanz auf Maß zuschneiden.



5. Die robuste, in sich stabile Platte kann bei Bedarf auch leicht angeschrägt und verjüngt werden.



6. Eventuelle Fugen, die größer sind als 2 mm, schließt man mit dem dazugehörigen Füllmörtel.



7. Die Grundierung dient zur Verbesserung der Haftfähigkeit der Oberflächenbeschichtung.



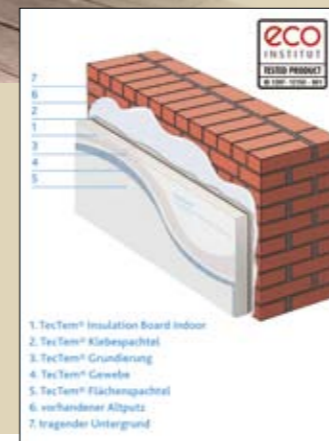
8. Nach der Grundierung den Flächenspachtel auftragen und mit der Zahntraufel durchkämmen.



9. Das Gewebe vollflächig in den Spachtel einbetten, in Stoßbereichen 10 cm überlappend.



10. Das Gewebe muss im oberen Drittel der Armierungsschicht liegen, insgesamt 4 bis 5 mm dick.



ßenecken Kantenprofile mit alkalibeständigem Glasfasergewebe in den Flächenspachtel eingearbeitet, dann das Ge-

webe 10 Zentimeter überlappend auf das Gewebe des Kantenprofils aufgebracht.

Der Flächenspachtel wird in Bahnenbreite des Gewebes aufgetragen und mit einer Zahntraufel durchkämmt. Das Gewebe anschließend vollflächig in das obere Drittel der Armierungsschicht einbetten, in Stoßbereichen mindestens 10 Zentimeter überlappend. Nach Verfestigung des Flächenspachtels kann am Folgetag der Flächenspachtel

ein bis eineinhalb Millimeter dick aufgetragen und geglättet werden.

Gebäude- oder Setzfugen werden im Dämmsystem übernommen. Im Bereich von Dehn- und Bewegungsfugen werden Dehnfugenprofile eingesetzt. Beidseitig der Fuge wird Flächenspachtel aufgetragen, dann der Gewebestreifen des Dehnfugenprofils in die Armierungsmasse mit mindestens zehn Zentimeter Überlappung eingearbeitet.

Als Schlussbeschichtung kann ein Farbstrich aus diffusionsoffener Silikat-, Kalk- oder Kreidefarbe aufgebracht werden. Und bei Tapeten sind diffusionsoffene Papiertapeten zu empfehlen.

### Weitere Informationen

Das System wird unter Tec Tem Insulation Board Indoor von Knauf Perlite angeboten. Es besteht aus Perlit und Bindemitteln. Ein Element misst 625 x 416 mm, Dicken von 50 bis 200 mm, ergänzend sind 25 mm Laibungsplatten erhältlich.